



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Main

Nummer

6	7	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	9	6	9	6
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	1	2	1	9
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	1	3
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder		Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten						X	X	X
Weitere Mischbaumarten				X	X			

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft (HG) Main ist geprägt von einem unterdurchschnittlichen Waldanteil von 13%.

Die Waldflächen haben einen Schwerpunkt östlich des Mains, sind in der gesamten Hegegemeinschaft überwiegend kleinflächig und liegen verstreut in einer intensiv genutzten Agrar- und Weinbaulandschaft. Der Verbissdruck auf die Waldflächen steigt deswegen nach der Ernte der landwirtschaftlichen Flächen erheblich.

Entlang der Mainachse haben die Wälder große Bedeutung für den örtlichen Klimaschutz (Wein) und die Erholung.

Einerseits gibt es artenreiche Eichenmischwälder mit einzelnen Buchen- und Fichtenbeständen, andererseits prägen Kieferwälder die Hegegemeinschaft.

In der Hegegemeinschaft liegen 23 Jagdreviere. Für die 13 Jagdreviere mit einem Waldanteil über 5% wurden ergänzende Revierweise Aussagen (eRA) angefertigt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Wälder im Bereich der Hegegemeinschaft sind in Teilen durch die Trocken- und Hitzejahre 2018, 2019 und 2020 in deutlichem Maß geschädigt worden. Insbesondere sind Fichtenbestände durch den Borkenkäfer geschädigt worden und Kiefernbestände weisen deutliche Absterbeerscheinungen auf.

Die Eichenbestände sind in großen Teilen relativ stabil, sofern sie auf sehr schlechten Standorten (Boden, Exposition, Klima) stocken auch abgängig und verzüngenungsnotwendig.

Notwendig ist das Überleben und zügige Wachsen der natürlichen Verjüngung in den Waldbeständen, die aufgrund des Alters zur Verjüngung anstehen, und in durch Klimaschäden entstandenen Lücken/ Lichtschächten. Auf diese Weise kann das genetische Potential der Baumarten des Standorts weitergegeben werden und der Wald als solcher erhalten werden. Für den Weiterbestand der Wälder ist es in Zukunft nötig mindestens 4-5 Baumarten in guter Mischung auf der Fläche am Waldaufbau zu beteiligen.

Sofern ein echter Waldumbau (Kiefern-, Fichtenbestände und Kahlfächen) notwendig ist, müssen Pflanzungen mit hitze- und trockenheitsertragenden Baumarten erfolgen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die aufgenommene Verjüngung bestand ausschließlich aus Laubbäumen mit Schwerpunkt beim Edellaubholz (49,8%) und der Eiche (33%).
In der Summe waren 79,1% der Pflanzen ohne Verbiss – auffällig bei der Eiche sogar mehr, nämlich 87,1%.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt sind 54,9% aller Laubholzpflanzen im oberen Drittel verbissen. Zwar ist damit immer noch jede 2. Pflanze verbissen, im Vergleich zu 2018 ist der Verbiss über alle Baumarten allerdings merkbar (-7,7%Punkte) gesunken. Erfreulich ist der deutliche Rückgang im Verbiss bei der Eiche (-10,2%Punkte) sowie bei der Buche (-14,4%Punkte).

Der Leittriebverbiss, der für die zügige und zielgerichtete Verjüngung von Bedeutung ist, ist insgesamt auf 32,2% (+2,3%Punkte) gestiegen, und betrifft vor allem die Eiche. Fast jede dritte Verjüngungspflanze wird damit am zügigen Weiterwachsen gehindert.

Mit der deutlichen Verbissbelastung verzögert sich das Wachstum der jungen Bäume und die Phase der Anfälligkeit (Erreichbarkeit durch das Rehwild) zum Verbiss dehnt sich aus.

Bei verbissempfindlichen Baumarten wie bei der Eiche, dem Edellaubholz und dem sonstigen Laubholz nehmen so die Anteile über die Zeit ab und die notwendige Baumartenmischung reduziert sich mit dem Alter.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Der Schaden durch Fegen ist mit 2,8% tragbar.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	0
	0
	3

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der Anteil der vollständig geschützten Verjüngungsflächen liegt bei 10%.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

In den waldarmen Bereichen der Hegegemeinschaft Main ist der Verbissdruck durch den Einstand des Rehwildes über einen langen Zeitraum des Jahres in den Waldbereichen hoch, so dass eine Verjüngung der Flächen – wenn sie aufgrund des Alters des Bestandes bzw. einer Schädigung notwendig wird – mit Schutz (Einzelschutz oder Kleinzäune) erfolgen muss.

In Teilbereichen sind Erfolge (eRA) erkennbar; diese auszubauen ist notwendig, um die größer werdenden Bereiche mit notwendiger Verjüngung infolge der Klimakrise zügig (wegen gleichzeitiger Gras- und Brombeerkonkurrenz) und mischbaumartenreich zu verjüngen.

Darüber hinaus sind aufgrund der Hitze- und Trockenjahren 2018-2020 entstandene Schadflächen mit verschiedenen Laubbaumarten wiederaufzuforsten, die bei den derzeitigen Rehwildbeständen - nicht zügig und ohne der Gefahr des Ausfalls - aus dem Äser entwachsen können. Hier gilt es mit der Erhöhung des Abschusses die Erreichung der Verjüngungsziele zu unterstützen.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Verbesserungen sind in Teilbereichen erkennbar, dennoch wird aufgrund des noch zu hohen Verbissdrucks und der dadurch bedingte Gefährdung des Waldverjüngungsziels hin zu klimatoleranten (möglichst eichenreichen) Laubholz-mischbestände unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses empfohlen den Abschuss - insbesondere in den waldreichen Jagdrevieren - zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....	<input type="checkbox"/>
tragbar.....	<input type="checkbox"/>
zu hoch.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum <i>Würzburg im November 2021</i>	Unterschrift <i>FD'in Antje Jule</i>
--	---

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“